

dachwerkhamburg.de · Ausführliche praktische Anleitung

Eine strukturierte Bestandsaufnahme bildet das Fundament jeder erfolgreichen Dachsanierung. Ohne systematische Dokumentation des aktuellen Zustands drohen übersehene Schäden, unvollständige Kostenschätzungen und Verzögerungen während der Bauausführung. Dieser Leitfaden zeigt, wie Hausbesitzer ihre vorhandene Bausubstanz lückenlos erfassen und für die Planung aufbereiten – angelehnt an die Arbeitsmethoden professioneller Dachwerk-Dokumentation.

Warum eine Bestandsliste unverzichtbar ist

Bevor irgendwelche Handwerkerangebote eingeholt oder Materialien bestellt werden, verschafft eine vollständige Bestandsaufnahme Klarheit über das tatsächliche Volumen des Projekts. Viele Sanierungsprojekte scheitern nicht an technischen Problemen, sondern an lückenhaften Informationen. Eine durchdachte Dokumentationstabelle mit festen Bezeichnungen für jedes Bauteil, seinen Zustand und zugehörige Fotos verhindert, dass wichtige Details im Planungschaos untergehen. Diese Struktur schafft eine nachvollziehbare Grundlage für alle weiteren Entscheidungen und dient gleichzeitig als Kommunikationsmittel gegenüber Fachbetrieben.

Vorbereitung und benötigte Hilfsmittel

Für die Bestandsaufnahme genügen wenige Werkzeuge: ein verschleißbarer Haftnotizblock oder eine digitale Tabellenkalkulation, eine Kamera mit Datumsfunktion und ein Maßband. Am besten arbeitet man bei trockenem Wetter, damit alle Bauteile in ihrem normalen Zustand erfasst werden. Eine kleine Leiter ermöglicht den Zugang zu Bauteilen, die vom Boden aus nicht einsehbar sind. Sinnvoll ist es, vorab eine grobe Skizze des Dachgrundrisses anzufertigen, um die räumliche Anordnung der Bauteile zu verstehen und die Dokumentation später strukturieren zu können.

Systematische Fotodokumentation erstellen

Jedes relevante Bauteil wird fotografiert und dabei fortlaufend nummeriert. Die Aufnahmen sollten sowohl Übersichtsaufnahmen als auch Detailfotos umfassen, die Schadensstellen, Anschlüsse und Übergänge zeigen. Wichtig ist die einheitliche Benennung der Fotos, etwa nach dem Schema ‚D-001-Vorderdach-Hebung‘, um sie später eindeutig zuordnen zu können. Eine kurze Notiz zum Aufnahmedatum und Aufnahmeort ergänzt jede Datei. So entsteht ein visuelles Gedächtnis, das auch Monate nach der Begehung noch zuverlässig Auskunft über den ursprünglichen Zustand gibt.

Tabellarische Erfassung der Bauteile

In die Dokumentationstabelle gehören Spalten für die Bauteilbezeichnung, die eindeutige Identifikationsnummer, den festgestellten Zustand, besondere Merkmale und offene Fragen. Als Zustandskategorien eignen sich Begriffe wie ‚intakt‘, ‚leicht beschädigt‘, ‚stark beschädigt‘ oder ‚nicht einsehbar‘. Bei jedem Eintrag vermerkt man die zugehörige Fotonummer. Unklarheiten, die eine Fachbegutachtung erfordern, werden gesondert markiert. Diese Tabelle wird nach Bauteilgruppen sortiert – etwa Dachhaut, Unterkonstruktion, Entwässerung und Anschlüsse – und kann bei Bedarf um weitere Spalten ergänzt werden.

Von der Liste zur Entscheidungsgrundlage

Die fertige Bestandsliste ist mehr als eine Schadenssammlung. Sie zeigt auf einen Blick, welche Bauteile erhalten bleiben können, welche repariert werden müssen und welche ausgetauscht gehören. Diese Gliederung ermöglicht es, das Projekt in sinnvolle Arbeitsphasen zu unterteilen und gegenüber Handwerkern verbindliche Leistungsbeschreibungen zu formulieren. Ergänzend zur eigenen Dokumentation empfiehlt sich

eine Begutachtung durch einen Fachmann, der fachliche Einschätzungen zu den festgestellten Zuständen beisteuern kann. So entsteht aus der Bestandsaufnahme ein realistischer Sanierungsplan, der weder wichtige Punkte übersieht noch unnötige Maßnahmen enthält.

Weitere Dokumente zum Thema

dachwerkhamburg.de

Zugehöriges Dokument